

LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
211 · Ausgabe LU · März 2024



zur **unsozialen** Steuergesetz- revision

Keine Steuergeschenke an Konzerne und Reiche



Simone Brunner,
Kantonsrätin



Gianluca Pardini,
Kantonsrat

Die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrats hat eine Steuer-gesetzrevision beschlossen, mit der die öffentliche Hand mit Einnahmeausfällen von mindestens 180 Millionen Franken pro Jahr rechnen muss. Von der Revision profitieren in erster Linie kapitalstarke internationale Konzerne – die Bevölkerung bezahlt die Zeche.

Die bürgerliche Mehrheit (SVP, FDP, Mitte und glp) des Luzerner Kantonsrats hat Steuererleichterungen für Konzerne und Reiche in Millionenhöhe beschlossen. Während an Konzerne riesige Steuergeschenke verteilt werden, verhindert die Steuergesetzrevision wichtige Investitionen in Leistungen, welche der breiten Bevölkerung zugute kommen würden.

Unsoziale Reform

Mit einem degressiven Sozialabzug will der Kanton Luzern künftig tiefe Einkommen stärker entlasten. Doch das ist nur die halbe Wahrheit: Die Erhöhungen der Kinderabzüge und Drittbetreuungsabzüge kommen vor allem gut verdienenden Familien zugute, tiefe Einkommen profitieren kaum. Viel effektiver wären höhere Kinderzulagen, Fortschritte bei der bezahlbaren familienergänzenden Kinderbetreuung und vor allem die

dringende Erhöhung der individuellen Prämienverbilligung. Doch hier knausert der Kanton seit Jahren: Um diese für tiefe Einkommen zu erhöhen, wären rund 60 Millionen Franken nötig. Diesen Betrag schenkt der Kanton Luzern lieber Konzernen und Reichen mittels Steuersenkungen.

Bevölkerung bezahlt die Zeche

Während kapitalstarke Konzerne in den Genuss einer Quasi-Abschaffung der Kapitalsteuer kommen sollen, steht die breite Bevölkerung mit leeren Händen da. Diese Geschenke reissen ein tiefes Loch in die Kantons- und vor allem in die Gemeindegassen: minus 180 Millionen Franken! Der Kanton und die Gemeinden brauchen aber genügend finanzielle Mittel, damit wichtige Investitionen und Leistungen im Interesse der breiten Bevölkerung finanziert werden können. Mindestens 60 Millionen Franken sind für die Erhöhung

der Prämienverbilligung für tiefe Einkommen aufzuwenden. Weitere 70 Millionen Franken für die flächendeckende, bezahlbare Versorgung mit familienergänzender Kinderbetreuung, wo der Kanton Luzern im schweizweiten Vergleich das Schlusslicht ist.

Vor allem die Gemeinden werden ihre Steuerausfälle durch Steuererhöhungen wieder kompensieren müssen. Damit sind es letztlich die Luzerner Privathaushalte, die diese Steuergeschenke schultern müssen.

Deshalb sagen wir deutlich Nein zur Steuergesetzrevision 2025! Die Abstimmung dazu wird am 22. September 2024 stattfinden. Wir werden in einer breiten Kampagne versuchen, die Bevölkerung über die einschneidenden Folgen aufzuklären. Bereits heute danken wir für eure Unterstützung.

**Die Abstimmung
wird am 22. Sep-
tember 2024
stattfinden.**



David Roth und Nationalratspräsident Eric Nussbaumer.

SESSIONSRÜCKBLICK

«Der Schock stand den Bürgerlichen ins Gesicht geschrieben»

Der erfreulichste Tag der vergangenen Session des Bundesparlaments war der 4. März – der Tag nach der Abstimmung über die 13.AHV-Rente. Der Schock stand bürgerlichen Parlamentarier:innen ins Gesicht geschrieben. Doch machen wir uns nichts vor – sie werden versuchen, an anderen Stellen mit aller Härte zurückzuschlagen. Als Mitglied der Kommission für Verkehr- und Fernmeldewesen, der auch die Geschäfte rund um die staatseigenen Betriebe zugeteilt sind, habe ich das schnell zu spüren bekommen.

Geld ist da – aber nicht für die Bevölkerung

Denn während die Bürgerlichen laut rufen, dass die 13.AHV-Rente nicht finanzierbar sei, geben sie Milliarden für ihre Klientel aus. Allein in dieser Session wurden 200 Millionen Subventionen für die fleischverarbeitende Industrie beschlossen, und die höchsten Einkommen sollen durch die Senkung der Bundessteuer mit 800 Millionen bedacht werden. Innert dreier Wochen wurde so 1 Milliarde Franken verteilt. Das Geld ist vorhanden, aber die Bürgerlichen möchten es lieber ihrer Klientel geben.

ÖV-Infrastruktur ausbauen – auch in Luzern

Das erste Geschäft, das ich vertreten durfte, war die Weiterentwicklung der Bahninfra-

struktur. Gemeinsam mit der Kantonsregierung ist es uns gelungen, auch die Erneuerung des Bahnhofs Ebikon zusätzlich zu verankern. Das ist wichtig, weil dies ein Vorprojekt für den Luzerner Durchgangsbahnhof ist.

Ein harter Schlag ist ein Entscheid zu Tempo 30. Die Ständerätin Andrea Gmür und Nationalrat Peter Schilliger – die beide in einer Tempo-30-Zone wohnen – wollen den Kantonen verbieten, auf stark befahrenen Strassen Tempo 30 einzuführen. Damit gefährden sie die Gesundheit von hunderten Menschen, die an wenig privilegierter Lage wohnen. Besonders ein Dorn im Auge ist Peter Schilliger Tempo 30 an der Luzerner Baselstrasse – dem Schulweg von hunderten Kindern in einem der kinderreichsten Quartiere der Stadt.

Stahlindustrie und Scheinselbstständigkeit

Es gibt aber auch Gemeinsamkeiten. Mit Vertreter:innen von FDP und SVP habe ich einen Vorstoss eingereicht, der die Unterstützung der Stahlindustrie fordert, um rascher ökologischer zu produzieren. Das ist aus zwei Gründen wichtig: Der Schweizer Stahl wird aus Schrott hergestellt; wenn das nicht mehr vor Ort stattfindet, führt das zu ca. 100 000 Lastwagenfahrten pro Jahr. Zu-

dem könnten wir dann nicht mehr steuern, ob der Stahl ökologisch, das heisst mit erneuerbaren Energien produziert wird.

Mein zweiter Vorstoss nahm eine Entwicklung auf, die in einem anderen Parlament ihren Ursprung hat. Die EU hat neue Regeln für Plattform-Beschäftigte beschlossen. Diese gelten künftig als unselbständig Erwerbstätige, sofern nicht der Beweis des Gegenteils erbracht wird. Das ist ein wichtiger Schritt. Ich habe in der Folge einen Vorstoss eingereicht, damit der Bundesrat aufzeigt, wo seine Abklärungen in dieser Frage stehen. Scheinselbstständigkeit ist ein Problem für die Arbeitnehmenden. Sie sind in der Regel nicht sozialversichert, und wenn sie arbeitslos werden, bleibt ihnen nur der Weg zur Sozialhilfe und im Alter zu den Ergänzungsleistungen. Die Unternehmen mehren so ihre Gewinne auf Kosten der staatlichen Sozialwerke.

David Roth, Nationalrat

An dieser Stelle werden Hasan und David künftig abwechselungsweise über die Sessions der eidgenössischen Räte berichten.

Danke, Prisca!

Am Parteitag vom 9. März 2024 in Kriens wurde unsere alt Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo verabschiedet. Neben Rudolf Strahm und David Roth sprach alt Kantonsratspräsidentin Trix Dettling. Hier ihre Würdigung im Wortlaut.



Trix Dettling,
alt Kantonsratspräsidentin

Dass du, Prisca, in der SP Kanton Luzern eine wichtige Rolle spielen würdest, das hat sich schon früh abgezeichnet. Du hast die SP nicht nur in deinem Wohnort Rothenburg vertreten, du wurdest in den 90er-Jahren auch in das kantonale Parlament, den damaligen Grossrat, gewählt und du nahmst Einsitz in der Geschäftsleitung der Kantonalpartei.

Kein Wunder, denn du hast alles mitgebracht, was eine erfolgreiche linke Politikerin ausmacht: Du bist kompetent, engagiert, blitzgescheit und unendlich hartnäckig. Das alles kam dir später in den Jahren als Rothenburger Finanzvorsteherin und natürlich in deinem Amt an der Spitze des Schweizerischen Konsumentenschutzes zugute.

Dass der Nationalrat ein Thema für dich ist, war ebenfalls bald klar. Über viele Jahre hast du an den nationalen Wahlen regelmässig ein Topresultat erreicht. 2010 durftest du dann für den zurücktretenden Hans Widmer nachrutschen.

Im Nationalrat konntest du deine umfassenden Kenntnisse in Sachen Finanz-, Steuer- und Wirtschaftsrecht für die SP gewinnbringend einsetzen. Du hast massgeblich dazu beigetragen, dass die SP wichtige nationale Abstimmungen gewinnen und damit unsoziale Steuersenkungen verhindern konnte. Egal, wie komplex die Materie daherkam, dir konnte niemand etwas vormachen. Du hattest auf alle Fragen und Einwände einleuchtende Antworten und Erklärungen, und so manche Argumentationslinie der Bürgerlichen wurde von dir mindestens so genüsslich wie gnadenlos zerpflückt.

Als äusserst kluge Strategin wusstest du auch stets genau, wo du dir Verbündete holen und mit welchen Kompromissen du die bestmöglichen Resultate erreichen konntest.

Ein Beispiel ist die Fair-Preis-Initiative. Als Präsidentin sorgtest du für die erste



Volksinitiative des Schweizerischen Konsumentenschutzes, um darauf still und leise eine überparteiliche Allianz gegen die Hochpreisinsel Schweiz zu schmieden, die Bauern und das Gewerbe an Bord zu holen und so zu erreichen, dass die meisten Forderungen der Initiative in einen Gegenvorschlag gepackt wurden. Diesem wurde zugestimmt, der Konsumentenschutz zog die Initiative zurück und die allermeisten Anliegen der Fair-Preis-Initiative sind schnell und effizient umgesetzt worden.

Diese Offenheit hat dir Respekt weit über die Parteigrenzen hinaus eingebracht. Das ist die hohe Schule der Politik in unserer Konkordanz-Demokratie und du hast sie meisterlich beherrscht.

Nebst Dossierkenntnis und strategischem Geschick ist in der Politik auch das Timing wichtig. Weil es ja immer dauert, bis einmal eingegebene Vorstösse oder Volksbegehren spruchreif werden, kann es schnell passieren, dass ein einstmals hochaktuelles Thema nach all der Zeit völlig an Brisanz verloren hat. Bei deinen Motionen zur Zügelung von systemrelevanten Banken passierte das Gegenteil. Im Juni 2021 eingereicht, kamen diese Vorstösse zwei Jahre später an der Sondersession nach dem Zusammenbruch der CS zur Abstimmung. Das Timing war perfekt und du hast deine Anliegen prompt durch den Nationalrat gebracht. Zum politischen Erfolg gehört offenbar auch ein Quäntchen Glück.

Die Partei schätzte es auch sehr, dass du an den «Berner Suppen» jeweils nach den Sessionen auf höchst anschauliche Weise über das Politgeschehen im Bundeshaus Bericht erstattet hast.

Doch das Beste kommt zum Schluss! Du hast dich zum Rücktritt auf Ende der Legislatur entschlossen. Im Wissen darum nutzte die SP Kanton Luzern die Zeit, bereitete die Wahlen akribisch vor und im letzten Herbst gelang durch einen riesigen gemeinsamen Kraftakt, was wir alle fast nicht zu hoffen wagten: Es kam nicht nur zu einem Generationenwechsel, es reichte tatsächlich auch für einen zweiten Luzerner SP-Sitz im Nationalrat. Das ist wohl das schönste Abschiedsgeschenk, welches dir die Partei machen konnte. Du kannst aufhören im Wissen, dass deine Arbeit nun mit neuem Elan und doppelter Kraft weitergeführt wird. Herzlichen Dank!

«So manche Argumentationslinie der Bürgerlichen wurde von dir mindestens so genüsslich wie gnadenlos zerpflückt.»



120 Delegierte trafen sich zum Parteitag.

Parteitag 2024: Am 9. März trafen sich 120 Delegierte im Stadthaus in Kriens.



Das Präsidium mit Mattea Meyer.

Die SP Stadt Luzern sucht Mitglieder für die

STÄDTISCHE EINBÜRGERUNGSKOMMISSION

Die Einbürgerungskommission ist zuständig für die Zusicherung des Bürgerrechtes an Ausländerinnen und Ausländer. Der zeitliche Aufwand für das Amt beträgt im Monat ca. 1 Tag (inkl. Aktenstudium). Die Anforderungen an die Mitglieder der Kommission können wie folgt beschrieben werden:

- Menschen gerne haben
- sich für das Thema Einbürgerung interessieren
- sich in andere einfühlen können
- Lust darauf haben, in einem gemischten politischen Team zu arbeiten
- die notwendige Zeit aufwenden können
- über Gewandtheit in Sprache und Schrift verfügen
- staatspolitische Kenntnisse

Die Wahl findet an der Mitgliederversammlung vom 30. April 2024 statt. Kandidaturen sind bis zum 15. April 2024, inkl. eines kurzen Lebenslaufs und eines kurzen Motivationsschreibens an Sebastian Dissler, Sekretär SP Stadt, stadt@sp-luzern.ch, digital einzureichen. Für Fragen steht Sebastian Dissler zur Verfügung: stadt@sp-luzern.ch, 076 303 92 97.



AGENDA

- 25. April 2024
Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr
- 20. August 2024
Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr
- 16. Oktober 2024
Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr
- 24. Oktober 2024
Parlamentarier:innen-Treffen | 18.15 Uhr
- 5. November 2024
Sektionskonferenz | 18.15 Uhr

Die SP Kanton Luzern sucht per 1. Mai

EINE:N PARTEISEKRETÄR:IN (60%)

Hier geht es zum Inserat:

